

VI. Wein.

Im Winter sieht die Rebe man
Als dürres Reis erscheinen.
Im Frühling fängt sie wieder an
Zu keimen und zu weinen.
Schon vor des Sommers Anfang kann
Sie herrlich duftend blühen,
So daß im frühen Sommer dann
Sie Trauben dicht umziehen,
Die, fängt der Herbst im Ernste an,
Uns purpurroth erglühen.
Hat nun des Winzers froher Fleiß
Die Trauben abgepflücket,
So wird aus ihnen Fuderweis
Der süße Wein gedrücket.
Er wird ins Faß hinein gethan,
Wo er uns lang erquicket,
Wird wohl auch auf der Eisenbahn
In fernes Land verschicket.
Allein so sehr er uns erfreut,
Uns süße Labung schenket,
So bringt er doch auch Zank und Streit,
Wenn man zu reichlich trinket.
Drum soll mit Danke gegen Gott
Man mäßig ihn genießen,
Dann wird man nicht der Welt zum Spott
Als Säufer dienen müssen.
